

Das Sozial- und Kulturprojekt „Virunum/Zollfeld 2009 und 2010“

REGINA BARLOVITS

Das gemeinnützige Beschäftigungsprojekt

Im Zeitraum vom 4.5. bis 16.11.2009 bzw. 3.1.2010 sowie 3.5. bis 15.11.2010 bzw. 2.1.2011 wurden Restaurierungs- und Erschließungsmaßnahmen im Amphitheater von Virunum (Parz. 487 und 490/2, KG St. Michael am Zollfeld, MG Maria Saal, VB Klagenfurt-Land) (zuletzt R. Barlovits 2008) über das gemeinnützige Beschäftigungsprojekt „Virunum/Zollfeld 2009 und 2010“¹ fortgeführt.

Mittels des vom AMS Kärnten – Landesgeschäftsstelle (GF Mag. J. Sibitz), dem Europäischen Sozialfonds, dem Land Kärnten – Abteilung 6 (Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik; Dr. G. Herbst) und dem Landesmuseum Kärnten (Dir. Mag. E. Wappis) finanzierten Sozial- und Kulturprojektes² werden seit 2004 über die Außenstelle Magdalensberg langzeitbeschäftigungslose und am Arbeitsmarkt besonders benachteiligte Personen mit Arbeiten zur Konservierung und Instandsetzung der antiken Anlage beschäftigt und so in die Arbeitswelt wieder eingegliedert.

Im gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt (GBP) waren 2009 11 Personen als sog. Transitarbeitskräfte für 6,5 bzw. 8 Monate befristet angestellt. Der im Rahmen des GBP vorgesehene Beschäftigtenstand wurde ab Projektbeginn durch Jobbörsen in der Regionalgeschäftsstelle Klagenfurt sowie zahlreiche, laufend geführte Einzelbewerbungsgespräche um weitere 66 auf Basis von Eingliederungsbeihilfen (EB) für ein bis zwei Monate angestellte Personen erweitert. Die fachliche Anleitung und sozialpädagogische Betreuung der vormals beschäftigungslosen Personen oblag zwei Schlüsselkräften sowie einer bautechnischen Fachkraft. Zur Hintanhaltung vermehrten Verwaltungsaufwandes infolge sozialversicherungsrechtlicher Neuregelungen³ wurden der Aufnahme befristeter Beschäftigungsverhältnisse einwöchige Arbeitserprobungen vorgeschaltet.

Regionale Beschäftigungseffekte resultierten 2009 insbesondere aus der Durchführung flächiger trassenarchäologi-

scher Erkundungen im Vorfeld der Errichtung der Koralmbahn in St. Paul i. Lavanttal sowie St. Kanzian am Klopeiner See. Im Zuge der dreimonatigen Voruntersuchung der Koralmbahntrasse in Srejach fanden 20 langzeitbeschäftigungslose Personen aus dem Bezirk Völkermarkt eine befristete Anstellung. Für die viermonatigen Rettungsgrabungen auf dem Koralmbahn-Baulos 1 im Lavanttal wurden insgesamt 36 Langzeitarbeitslose aus der umliegenden Region beschäftigt. Die aus den trassenarchäologischen Grabungen mittels Verrechnung an den Bauträger über das Sozial- und Kulturprojekt lukrierten Einnahmen ermöglichten 2009 die Eigenfinanzierung weiterer Beschäftigungsverhältnisse für 8 archäologische Fachkräfte, 3 Grabungsfacharbeiter, 1 Grafiker sowie 1 Verwaltungskraft. Zudem konnten dadurch zwei grabungstechnisch erfahrene Mitarbeiter in längerfristige eigenfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse übernommen werden.

Aus der Umsetzung der Beschäftigungsinitiative Trassenarchäologie resultierte 2009 ein Personalstand von insgesamt 135 Mitarbeitern, davon wurden 122 beschäftigungslose Personen als Transitarbeitskräfte beschäftigt.⁴ Zusätzliche Arbeitsmöglichkeiten ergaben sich zudem im Zuge der Reinigung, Inventarisierung und Konservierung des Fundmaterials sowie der wissenschaftlichen Bearbeitung der Befunde und Funde der Notgrabungen. Die Mehrheit der Projektmitarbeiter kam aus Klagenfurt sowie aus den Bezirken St. Veit a. d. Glan, 2009 auch Wolfsberg und Völkermarkt. Die Frauenquote lag im Gesamtprojekt 2009 bei 37 %. Ein hoher Anteil an weiblichen Mitarbeitern – annähernd ein Drittel – konnte auch 2010 gewährleistet werden.

Nach zahlreichen Vorgesprächen⁵ wurde seitens der Direktion des Landesmuseums Kärnten im Februar 2010 beschlossen, die Beschäftigungsinitiative Trassenarchäologie aus verwaltungstechnischen Gründen privatim auszugliedern. In Übereinstimmung mit dem Landesmuseum wurden die dringend erforderlichen archäologischen Voruntersuchungen für den Bau der Koralmbahn über den gemeinnützigen Verein „Archäologischer Dienst Kärnten“⁶ bzw. die im Juni 2010 neu gegründete gemeinnützi-

ge Gesellschaft „Archäologischer Dienst Kärnten gem. GmbH“⁴⁷ fortgeführt. Über diese künftig für die Abwicklung von Notgrabungen und präventivarchäologischen Maßnahmen eingerichtete Organisationsstruktur lassen sich auch weiterhin kärntenweit Großgrabungsprojekte unter Einsatz von langzeitarbeitslosen Kärntnerinnen und Kärntnern umsetzen, um Bodendenkmäler noch im Vorfeld von Bauvorhaben zeitgerecht zu erfassen und so Baustopps hintanzuhalten.

Im Vergleich zu den Vorjahren war der Mitarbeiterstand 2010 deutlich geringer. Neben den im GBP als Transitarbeitskräfte angestellten 17 langzeitbeschäftigungslosen Personen waren vier Personen auf Basis von Eingliederungsbeihilfen beschäftigt. Die fachliche Anleitung und sozialpädagogische Betreuung wurde von insgesamt 5 Personen als Schlüsselkräfte wahrgenommen. Für die wissenschaftliche Auswertung bzw. Endberichtslegung der Ergebnisse der trasenarchäologischen Untersuchungen 2009 konnten über das Sozial- und Kulturprojekt 2010 noch 3 archäologische Fachkräfte sowie 1 Verwaltungskraft auf Eigenfinanzierungsbasis befristet angestellt werden.

In beiden Berichtsjahren wurden vorwiegend langzeitbeschäftigungslose ältere Personen, die das 50. Lebensjahr überschritten hatten, angestellt. Zur bevorzugten Zielgruppe gehörten insbesondere ältere Frauen. So waren beispielsweise rund 57 % der männlichen und 50 % der weiblichen Projektmitarbeiter im GBP 2010 über 50 Jahre alt.

Auch 2009 konnte die für eine effektive Betreuung der hohen Anzahl an Projektmitarbeitern erforderliche Organisationsstruktur durch die Anstellung einer dankenswerterweise seitens des Landes Kärnten zusätzlich finanzierten Schlüsselkraft sowie den Einsatz bewährter Vorarbeiter gewährleistet werden.

Der Erhalt und die Kontrolle des antiken Mauerwerks sowie die Einschulung der Mitarbeiter für die Konservierungsarbeiten im Amphitheater Virunum wurden wie in den vergangenen Jahren vom Steinmaurer Franco Gobbato durchgeführt. Für die Verwaltungsagenden des Projektes zeichnete in beiden Berichtsjahren Frau Klaudia Puschmann verantwortlich.

Für das Besucherservice in den Saisonen 2009 und 2010 war Herr Hubert Klimbacher zuständig. Herr Christian Knapp unterstützte in bewährter Weise die personelle Abwicklung des Sozialprojektes im Haupthaus bzw. in der Außenstelle Magdalensberg.

Die Durchführung der Arbeiten im Amphitheater beaufichtigte in den Berichtsjahren Herr Erwin Tschernitz,

2009 gemeinsam mit Herrn Bruno Costan. Nach grabungstechnischer Einschulung durch die archäologischen Schlüsselkräfte Mag. Johannes Heymans und Mag. Christoph Baur 2009 sowie Dr. Wolfgang Artner, Mag. Stefanie Hofbauer und Mag. Christoph Baur 2010 wurden zahlreiche Mitarbeiter als archäologische Dokumentationskräfte bzw. für wissenschaftliche Assistentztätigkeiten im Amphitheater und bei Notgrabungen eingesetzt. Die Verantwortung für die Bearbeitung des bei den Grabungen und präventivarchäologischen Maßnahmen zu Tage getretenen Fundmaterials trug Mag. Kordula Gostenčnik. Die Aufsicht über die mit der Durchführung der handwerklichen Tätigkeiten in der Außenstelle Magdalensberg in den Wintermonaten betrauten Mitarbeiter oblag in bewährter Weise Herrn Dietmar Stadler/LMK.

Nach Abschluss der Restaurierungs- und Grabungsarbeiten wurden in den Wintermonaten 2009 fünf Transitarbeitskräfte und dazu noch weitere 12 Mitarbeiter auf Basis von Eingliederungsbeihilfen für Geländearbeiten, handwerkliche Tätigkeiten sowie Zeichen-, Dokumentations- und Büroarbeiten weiterbeschäftigt. Über eine Eingliederungsbeihilfe konnte eine zusätzliche archäologische Fachkraft für Kleinfundbearbeitung angestellt werden. Die Mitarbeiter führten bis Jänner 2010 zeichnerische Aufnahmen des Fundmaterials aus dem Amphitheater und der Notgrabungen, digitale Planbearbeitungen sowie Reparatur- und Wartungsarbeiten v. a. an den Ausstellungsvitrinen im Gelände des Archäologischen Parks und in den Depot- und Arbeitsräumen der Außenstelle Magdalensberg aus. An weiteren Arbeiten sind anzuführen: Fortsetzung der wissenschaftlichen Auswertung der Grabungsergebnisse der 2004 über das Projekt abgewickelten Notgrabung auf dem Baulos Fleissner, MG Maria Saal, für eine gesonderte Publikation, Fundinventarisierungen sowie sonstige Arbeiten im Funddepot der Außenstelle wie die Neubeschriftung der Fundkisten nach einheitlichem Standard, die Aufnahme und fotografische Dokumentation der Münzfunde sowie die Digitalisierung von Fundjournalen.

2010 konnten in den Wintermonaten fünf Transitarbeitskräfte für Wartungs-, Reparatur- und Fliesenlegerarbeiten, Dokumentationstätigkeiten, Geländearbeiten sowie EDV-, Zeichen-, Dokumentations- und Büroarbeiten eingesetzt werden. Aus den Vorgaben gemäß den seit 1.1.2010 geltenden neuen Richtlinien des Bundesdenkmalamtes für Grabungsdokumentationen⁸ resultierte ein erhöhter Arbeitsaufwand hinsichtlich der Nach-

bearbeitung der im Berichtsjahr bauvorgreifend erforderlichen Grabungsarbeiten im Amphitheater.⁹

Gemäß den Vorgaben der Bundesrichtlinien des AMS für GBP¹⁰ wurden 2009 und 2010 verstärkt Maßnahmen zur Qualitätssicherung gesetzt.

Die Weiterqualifizierung der Schlüsselkräfte mittels Schulung in Gender & Diversity Management¹¹ gewährleistet eine genderkompetente Betreuung der Projektmitarbeiter insbesondere im Hinblick auf die soziale Integration von sich hinsichtlich Alter, Volkszugehörigkeit u. ä. oder infolge von gesundheitlichen, sprachlichen oder sozialen Defiziten unterscheidenden Personen. Die 2009 erstmalig durchgeführte Erhebung der Teilnahmezufriedenheit der im GBP beschäftigten Personen online¹² ist Grundlage für begleitende Qualitätskontrolle und laufende Evaluierung hinsichtlich der Umsetzung sozial- und arbeitsmarktpolitischer Zielsetzungen. Dafür stand den Transitarbeitskräften ein anonymer Zugang zur Homepage des AMS zur Verfügung. Die Auswertung der Fragebögen erfolgte seitens des AMS und erbrachte anhand der durchwegs positiven Stellungnahmen der Mitarbeiter eine äußerst hohe Bewertung hinsichtlich der Umsetzung des gemeinnützigen Beschäftigungsprojektes.¹³

Im Hinblick auf künftige Erfordernisse erfolgten vermehrt Maßnahmen zur Qualifizierung der vormals langzeitbeschäftigungslosen Transitarbeitskräfte. Im Vordergrund der Arbeitsverhältnisse stehen die Vermittlung grundlegender Kenntnisse einfacher Restaurierungs- sowie Grabungstechniken sowie eine nachhaltige Integration in feste Arbeitsabläufe bzw. einen gewöhnlichen Arbeitsalltag.¹⁴ Diese inhaltlichen Maßnahmenziele¹⁵ wurden von sämtlichen im GBP beschäftigten Transitarbeitskräften erreicht.¹⁶ Ein für die Wiedereingliederung effektives Arbeitsumfeld aktiviert das Selbsthilfepotenzial der Projektmitarbeiter und fördert mittels Arbeits- und Motivationstraining den Abbau von Vermittlungshemmnissen durch Stärkung sozialer Kompetenzen und Fähigkeiten (soft skills) der Transitarbeitskräfte.

Neben periodischen Einweisungen in die Arbeitssicherheit bzw. in die auf Grabungen geltenden Sicherheitsrichtlinien wurden die Projektmitarbeiter zur Teilnahme an Ersthelfer-Kursen angehalten. Im April und Juni 2009 absolvierten 13 Transitarbeitskräfte sowie 4 Fachkräfte über den Samariterbund Villach organisierte Ersthelfer-Ausbildungen beim Roten Kreuz in Klagenfurt. Dadurch qualifizierten sich allein 80 % der im GBP beschäftigten TAK als Ersthelfer.

Anlässlich der Projektbesuche am 30.6.2009 sowie am 17.8.2010 konnten sich Vertreter des IFA Kärnten und des Landes Kärnten vom Fortschritt der Projektarbeiten überzeugen.

Am 30.6.2009 sowie 24.8.2010 erfolgten zudem Arbeitsstättenevaluierungen zur Erstellung des gesetzlich erforderlichen Gesundheitsschutz- und Sicherheitsdokuments im Rahmen einer präventivdienstlichen Betreuung durch zwei Vertreter der AUVA.¹⁷

Gemäß den individuellen Zielvereinbarungen mit den TAK¹⁸ bot der Sozialpädagoge Dr. Siegfried Langhans Unterstützung bei der Suche nach einem geeigneten Arbeitsplatz (Einzelcoaching), Beratung hinsichtlich Tätigkeitsprofil und Umschulung bzw. Weiterbildung (Jobfinding), Hilfe beim Verfassen von Bewerbungsunterlagen und beim Kontakt mit Betrieben sowie Hilfestellung bei der Bewältigung von beruflichen und privaten Problemen. Im Zuge der mit allen Transitarbeitern geführten Erstgespräche konnte Dr. Langhans eine Einschätzung der individuellen Situation und der beruflichen Perspektiven der einzelnen Personen treffen, indem er sie eingehend über ihren persönlichen Lebensweg und bisherige berufliche Erfahrungen befragte (Situationsanalyse). Mittels Einzelberatungen sowie gemeinsamer Sichtung von Ausschreibungsunterlagen bzw. Stellenangeboten und der Weitergabe von Kontakten (Jobcoaching) unterstützte er die Mitarbeiter/innen aktiv bei der Jobsuche.¹⁹

Zusammenfassend nahmen in den Jahren 2004 bis 2010 insgesamt rund 530 Langzeitbeschäftigungslose am Sozialprojekt teil, von denen durch die aktiven Vermittlungstätigkeiten durchschnittlich bis zu rund 60 % der Projektmitarbeiter in weitere Beschäftigungsverhältnisse vermittelt wurden.

Alle im Projekt 2009 und 2010 beschäftigten Personen stehen auch nach Beendigung ihrer befristeten Dienstverhältnisse bis ein Jahr nach Projektende unter laufender Nachbetreuung durch den Arbeitspädagogen Dr. Langhans, der auch weiterhin Hilfestellung bei der Arbeitssuche bietet.

Notgrabungen und präventivarchäologische Maßnahmen 2009/2010

In beiden Berichtsjahren waren wie in den Vorjahren Mitarbeiter des Projektes „Virunum/Zollfeld“ bei

Sondierungen im Bereich der prähistorischen Wallanlage auf dem Gipfel des Magdalensberges, KG Osterwitz, OG St. Georgen am Längsee, VB St. Veit a. d. Glan, der frühchristlichen Bischofskirche von Virunum, KG St. Michael am Zollfeld, MG Maria Saal sowie bei archäologischen Nachuntersuchungen in der Karnburg, KG Karnburg, MG Maria Saal eingesetzt. Nach Abschluss der Grabungen und einer bauhistorischen Aufnahme der Pfalzkapelle St. Peter und Paul in Karnburg, die als eine der ältesten im aufgehenden Mauerwerk erhaltenen Kirchen Österreichs gilt, erfolgte die Erstellung eines Fundkataloges sowie die Auswertung der Ergebnisse der Grabungen 2006 bis 2009, die mittels einer gesonderten Publikation 2011 vorgestellt werden sollen.

2010 erfolgten über das Projekt zudem Grabungs- und Dokumentationsarbeiten in Meiselding, OG Mölbling, VB St. Veit a. d. Glan, in deren Zuge mit dem ersten gesichert römischen Hügelgrab Kärntens ein für Noricum einzigartiger Befund konstatiert werden konnte, sowie in Assistenz des Bundesdenkmalamtes die archäologische Observanz von Baggerarbeiten im Zuge der geplanten Errichtung einer Sportanlage und eine nachfolgende Feststellungsgrabung im Bereich des Kirchhügels von St. Michael am Zollfeld, KG St. Michael am Zollfeld, MG Maria Saal. Letztere Untersuchungen bestätigten erstmals die antike Bebauung des Kirchhügels, welche bislang nur aus historischen Quellen bekannt war, und konnten so Bodendenkmale sicherstellen, die maßgeblich zur weiteren Erforschung der Siedlungsgeschichte des historischen Kernraums Zollfeld beitragen. Ein ausführlicher Beitrag darüber ist für die Carinthia 2011 vorgesehen.

Im Berichtsjahr 2009 ließen sich die im Vorjahr begonnenen trassenarchäologischen Untersuchungen im Vorfeld des Großbauvorhabens ÖBB-Hochleistungsstrecke Koralmbahn Graz–Klagenfurt noch über das Sozial- und Kulturprojekt fortführen.

Im Zuge der Anlage prospektiver Baggersondagen im Jänner 2009 in der KG Dachberg, St. Andrä i. Lavanttal sowie KG Kollnitz, St. Paul i. Lavanttal konnten die von laufenden Baumaßnahmen zur Errichtung der Koralmbahn auf Baulos 1 Lavanttal betroffenen Parzellen vorerkundet werden (siehe dazu R. Barlovits – K. Gostenčnik – E. Krenn – H. Pohl in diesem Band, S. 159 ff.).

Von Februar bis Juni 2009 erfolgten im Auftrag der ÖBB-

Infrastruktur AG flächige Vorerkundungen von 35 Parzellen auf dem Koralmbahn-Baulos 1 Lavanttal, die landeshistorisch bedeutsame Forschungsergebnisse für das Geschichtsbild der bislang spärlich erforschten Region erbrachten (siehe dazu R. Barlovits – K. Gostenčnik – E. Krenn – H. Pohl in diesem Band, S. 159 ff.). So konnte u. a. in der KG Kollnitz, St. Paul i. Lavanttal, eine mittel- bis spätbronzezeitliche Talsiedlung (14./13. Jahrhundert bis 9. Jahrhundert v. Chr.) überregionaler Bedeutung nachgewiesen werden. Neben einem Rundbau sowie Urnengräbern der Spätbronzezeit kamen Fundamente römischer Grabbauten des 1. Jahrhunderts v. bis 4. Jahrhunderts n. Chr. zu Tage, die auf eine nahe römische Straße bzw. *villa rustica* schließen lassen. In St. Andrä i. Lavanttal wurden auf einer Hochterrasse östlich der Lavant Hinweise auf prähistorische sowie römische Siedlungstätigkeit gefunden. Eine Schlackenhalde eines Schmelzofens frühaugusteischer Zeit weist auf früheste Eisenverhüttung im Lavanttal. Die untersuchten Flächen konnten für die Baumaßnahmen freigegeben werden.

Im Auftrag der ÖBB-Infrastruktur AG wurden 2009 die im Zuge der vorjährigen Sondierungsgrabungen auf Parz. 190, KG Srejach, St. Kanzian am Klopeiner See angetroffenen baulichen Strukturen²⁰ weiter untersucht. Mittels Erweiterung des Sondierungsschnittes 2008 konnte die nordwestliche Ecke einer von einer Begrenzungsmauer umfassten römischen *Villa rustica* des 1. bis 3. Jahrhunderts n. Chr. flächig freigelegt und die Voruntersuchung der Parzelle 190 zur Hälfte abgeschlossen werden (siehe dazu R. Barlovits – K. Gostenčnik – E. Krenn – H. Pohl in diesem Band, S. 175 ff.). Die Erkundung des westlichen Bereichs der Parz. 190 sowie der 2008 als Fundfläche ausgewiesenen Parz. 180 sind noch ausständig.

Im Vorfeld des geplanten Ausbaus der S 37 Klagenfurter Schnellstraße wurden im Auftrag der ASFINAG Autobahnen- und Schnellstraßen-FinanzierungsAG²¹ weitere prospektive Maßnahmen gesetzt. 2008 waren rund zwei Drittel des vom Straßenausbau betroffenen Bereichs prospektiert und drei Fundgebiete bzw. archäologisch besonders arbeitsintensive Bereiche ausgewiesen sowie neue Fundverdachtsflächen konstatiert worden.²² Für den Steckenabschnitt Klagenfurt Nord–St. Veit/Glan erbrachten die Auswertung von Luftbilddaufnahmen sowie intensive Recherchen in Ortsakten und Forschungsliteratur Hinweise auf mögliche weitere Fund- bzw. Fundverdachtsflächen. Mittels Sichtung von Laserscanaufnahmen, Trassenbegehungen sowie Recherchen ließen



Abb. 1: St. Paul i. Lavanttal. Blockbergung einer bronzezeitlichen Fundkonzentration. Aufn. H. Pohl



Abb. 2: Konservatorische Entnahme einer Urne aus Blockbergung. Aufn. K. Gostenčnik



Abb. 3: St. Paul i. Lavanttal. Frühes Kegelhalsgefäß, verwendet als Graburne, nach der Restaurierung. Urnenfelderzeit. Aufn. T. Bijata



Abb. 4: Srejach. Faltenbecher mit appliziertem Gesicht, römerzeitlich, nach Restaurierung. Aufn. Th. Bijata

sich Fundverdachtsflächen für weitere Teilabschnitte der Trassenführung erkennen.²³ Dadurch wurde eine archäologische Ersteinschätzung bislang noch nicht prospektierter Bereiche ermöglicht. Der Prospektionsauftrag konnte 2010 zur Gänze abgeschlossen werden. Die Ergebnisse der prospektiven Erkundungen der vom Straßenausbau S 37 betroffenen Bereiche im Zollfeld wurden von Verf. mittels Vortrag „Virunum. Die römische Provinzhauptstadt zwischen Notgrabung, Altertumsforschung und touristischer Erschließung“ in der MG Maria Saal im Februar 2010 vorgestellt.

Erforderlich sind weitere Voruntersuchungen sowie ein schnellstmöglicher Beginn der Grabungsarbeiten auf den festgestellten Fundflächen.

Im Anschluss an die Feldarbeiten erfolgen seit 2009 im Auftrag der ÖBB-Infrastruktur AG Arbeiten zur Restaurierung der Kleinfunde, wissenschaftlichen Aufarbeitung sowie abschließenden Berichtslegung der Ergebnisse der trassenarchäologischen Voruntersuchungen.

Trotz vermehrten konservatorischen Aufwands infolge hohen Fundanfalls sowie den zahlreichen aus Gründen der Bauzeitenplanung erforderlichen Blockbergungen bronzzeitlicher Abfallgruben (Abb.1), spätbronzezeitlicher Urnen sowie römischer Grabinventare konnten die Maßnahmen zur konservatorischen Sicherung der im Zuge der Grabungen in St. Paul i. Lav. zu Tage getretenen Funde 2010 zur Gänze abgeschlossen werden (Abb. 2, 3). Mit der

Restaurierung der Kleinfunde wurden in bewährter Weise Frau Brygida Duda und Herr Tomasz Bijata betraut. Die wissenschaftliche Betreuung der Arbeiten oblag Frau Mag. Kordula Gostenčnik. Naturwissenschaftliche Analysen ausgewählter Fundkomplexe wie Metallschlacken²⁴, Tierknochen²⁵ oder Leichenbrand²⁶ erbrachten u. a. den Nachweis frühester römischer Eisenverhüttung, Aufschlüsse über Ernährungsgewohnheiten oder die geschlechtsspezifische Zuweisung der Brandbestattungen.²⁷

Die Metall- sowie Keramikfunde der Grabungen auf der Koralmбанtrasse in Srejach wurden nach Abschluss der Funddokumentation ebenfalls konservatorisch gesichert (Abb. 4). Eine naturwissenschaftliche Analyse ausgewählter Terra-sigillata-Fragmente ermöglichte hier die Zuweisung an bestimmte Fertigungsstätten und somit die chronologische Einordnung (siehe S. Radbauer in diesem Band, S. 184 ff.).

Anschrift der Verfasserin

MMag. Regina Barlovits

Landesmuseum Kärnten

Museumgasse 2

A-9021 Klagenfurt am Wörthersee

regina.barlovits@landesmuseum.ktn.gv.at

ANMERKUNGEN

1 „Virunum/Zollfeld 2009“ Fördervereinbarung AMS Kärnten – Landesmuseum Kärnten vom 14.3.2009. Virunum/Zollfeld 2010“ Fördervereinbarung AMS Kärnten – Landesmuseum Kärnten vom 5.5.2010.

Gesamtleitung: Univ.-Doz. Dr. Heimo Dolenz; örtliche Leitung: Verf.

3 Gemäß der seit 1.1.2009 geltenden Rechtslage sind Neuanmeldungen von Dienstnehmern/innen spätestens am Tag vor ihrem Dienstantritt der jeweilig zuständigen Gebietskrankenkassa zu übermitteln. Daraus resultieren zusätzliche administrative Arbeiten im Falle nicht erfolgter Arbeitsaufnahmen.

4 AMS – Abschlussbericht „Virunum/Zollfeld 2009“ vom 12.3.2010. Stand 12.2.2010.

5 Landesmuseum Kärnten, Direktion – Besprechungsprotokolle 2009 und 2010.

6 ZVR 870701012. Sitz in Klagenfurt.

7 Gemäß Firmenbucheintragung vom 2.6.2010. Sitz: 9064 Pischeldorf.

8 Richtlinie für archäologische Ausgrabungen in Österreich, Bundesdenkmalamt Wien. Stand 1.1.2010.

9 BDA-Maßnahmen-Nr. 72169.10.2. Die richtliniengemäß erstellte Grabungsdokumentation wurde im Jänner 2011 an das Bundesdenkmalamt Wien übermittelt, Akt.-Nr. V-AT 01/10 vom 10.1.2011.

10 Bundesrichtlinie Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte (GBP) vom 24.11.2008, AMF 01-2009, GZ: BGS/AMF/0722/9926/2008.

11 Schulung „Gender & Diversity Management Training“ am 17. und 18. Dezember 2009, BFI Kärnten, Klagenfurt. Teilnehmer: Mag. Christoph Baur, Verf.

12 Gemäß Fördervereinbarung AMS Kärnten – Landesmuseum Kärnten vom 14.3.2009.

13 AMS – Abschlussbericht „Virunum/Zollfeld 2009“ vom 12.3.2010. Stand 12.2.2010.

14 Gemäß Vorgaben seitens des AMS Kärnten wurden die genannten Zielsetzungen der Transitbeschäftigungen mit den im GBP beschäftigten Transitarbeitskräften 2010 erstmals einzelvertrag-

- lich vereinbart (individuelle Zielvereinbarungen) für Kärnten; download unter www.b
- 15 Dazu AMS – Abschlussbericht „Virunum/Zollfeld 2010“ vom 20.2.2011.
 - 16 Lediglich im Falle eines durch vorzeitige Auflösung ausgeschiedenen Mitarbeiters konnten Arbeitseinweisung und Einbindung in die Arbeitsstellenorganisation infolge zu kurzer Beschäftigungsdauer von 10 Tagen nicht erfolgen.
 - 17 Dr. Ingrid Wedenig, Arbeitsmedizinerin, und Mag. Ing. Jürgen Tüchler, Sicherheitsfachkraft, Präventionszentrum Klagenfurt.
 - 18 Siehe Anm. 14.
 - 19 Zu den sozialpädagogischen Betreuungsaktivitäten siehe Abschlussberichte Sozialpädagogische Betreuung Dr. S. Langhans 2009 und 2010.
 - 20 Zum Grabungsbefund ausführlich R. Barlovits – E. Krenn – K. Gostenčnik, Erste Sondierungen auf der ÖBB-Koralmbahn-Trasse in Srejach, St. Kanzian am Klopeiner See. Mit einem Beitrag von S. Radbauer. In: Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten 2008 (Klagenfurt 2009), 207–221.
 - 21 Auftragschreiben ASFINAG Autobahnen- und Schnellstraßen-Finanzierungs-AG Nr. 3080641 vom 3.3.2008.
 - 22 Dazu detailliert R. Barlovits – H. Dolenz – J. Heymans, Präventivarchäologische Maßnahmen im Vorfeld des Ausbaus der S 37 Klagenfurter Schnellstraße am Zollfeld – neue Erkenntnisse luftbildanalytischer, geophysikalischer und archäologischer Untersuchungen. Mit einem Beitrag von K. Gostenčnik. In: Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten 2010 (Klagenfurt 2009), 193–206.
 - 23 Endbericht an die ASFINAG „Archäologische Recherchen“ vom 30.11.2010, erstellt von R. Barlovits, H. Dolenz und St. Timmerer.
 - 24 Archäometallurgische Analysen der im Bereich der KG Eisdorf, St. Andrä im Lavanttal aufgedeckten Schlacken durch Mag. Mathias Mehhofer und Mag. Erich Nau / Vienna Institute for Archäological Science-Universität Wien.
 - 25 Mit der Untersuchung der Tierknochen wurde Dr. Herbert Böhm, Vienna Institute for Archäological Science-Universität Wien beauftragt.
 - 26 Die anthropologische Untersuchung der Leichenbrände aus den in St. Paul i. Lavanttal geborgenen Urnengräbern erfolgte durch Dr. Margit Berner und Mag. Doris Pany / Naturhistorisches Museum Wien, Anthropologische Abteilung.
 - 27 Die Erkenntnisse der naturwissenschaftlichen Analysen des Fundmaterials werden im Rahmen der für 2012 vorgesehenen Publikation der Ergebnisse der trassenarchäologischen Voruntersuchungen im Lavanttal vorgelegt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [2009_2010](#)

Autor(en)/Author(s): Barlovits Regina

Artikel/Article: [Das Sozial- und Kulturprojekt "Virunum/Zollfeld 2009 und 2010". 131-138](#)